

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte des Grossherzoglich Oldenburgischen Artillerie-Korps und der Teilnahme seiner ehemaligen Batterien an dem Feldzuge gegen Frankreich 1870/71

Stumpff, Karl von

Oldenburg i. Gr., [1900]

8. Marsch gegen Vendôme und die zweite Loire-Armee.

urn:nbn:de:gbv:45:1-7701

8. Marsch gegen Vendôme und die II. Loire-Armee.

(Siehe Skizzen Seite 252, 253 und 267.)

Eine unmittelbare Verfolgung der Französischen Armee fand bei der großen Ermüdung der Truppen nicht statt, es rückte vielmehr die zweite Armee und die Armee-Abteilung erst vom 6. Dezember ab gegen Süden, Osten und Westen dem Gegner nach.

Die Armee-Abteilung des Großherzogs von Mecklenburg war auf dem rechten Loire-Ufer gegen Blois und Tours vorgegangen und bei Beaugency wider Erwarten auf hartnäckigen Widerstand gestoßen. Auf dem linken Flußufer war zur Unterstützung der Armee-Abteilung vom IX. Korps zunächst die 25., dann die 18. Division gegen Vienne vorgeschoben worden. Das III. Korps mit der 1. Kavallerie-Division war gegen Gien in Marsch gesetzt, in der Sologne streifte die 6. Kavallerie-Division.

Das X. Armeekorps befand sich seit dem 6. Dezember in Orléans, wo die Batterien die ihnen gewordenen Ruhetage eifrigst zu Instandsetzungen der Ausrüstung und des Materials, zur Erneuerung des Fußbeschlages und zu Appells der Mannschaften mit sämtlichen Sachen benutzten.

Bei den Pferdebesichtigungen stellte sich erfreulicherweise heraus, daß die Pferde, wenn sie auch im Futterzustand stark zurückgegangen waren, doch nur wenig äußere Beschädigungen erlitten hatten. So hatte die 2. leichte Batterie trotz anstrengender Märsche und obgleich tagelang nicht abgeschirrt werden konnte, nur vier gedrückte Pferde.

Als am 7. Dezember der Abzug des XVIII. und XX. Armeekorps auf Gien festgestellt worden war, faßte Prinz Friedrich Karl in Übereinstimmung mit den Weisungen des Großen Hauptquartiers den Entschluß, mit der zweiten Armee sich auf Bourges und Nevers zu wenden und befahl hierzu am 8. Dezember für das X. Armeekorps:

„Das X. Armeekorps schiebt die heute auf La Ferté St. Aubin dirigierte Avantgarde als Replis für die 6. Kavallerie-Division in den nächsten Tagen bis Salbris vor, läßt die 19. Infanterie-Division entsprechend folgen, belegt mit der Queue des Korps:

am 10. Dezember Orléans,

am 11. Dezember La Ferté St. Aubin,

am 12. Dezember La Motte Bouvron

und steht am 13. Dezember aufgeschlossen um Salbris.“

Auf Grund dieses Befehles brachen unsere Batterien am 9. Dezember von Orléans auf, die 2. schwere marschierte mit dem Infanterie-Regiment 78 nach Sandillon, die 2. leichte mit den 91ern nach Sargeau. Hier erhielten die Truppen den Befehl, sofort nach Orléans zurückzukehren.

Die wiederholten, mit großer Energie ausgeführten Angriffe des Generals Chanzy auf die Armee-Abteilung hatten der obersten Heeresleitung eine Verstärkung derselben äußerst wünschenswert erscheinen lassen, die Operationen sollten mit der ganzen zweiten Armee auf Tours fortgesetzt werden.

Die 2. schwere Batterie eilte in beschleunigtem Marsche unter Bedeckung der 2./ Drag. 9, Rittmeister von Dincklage, zurück und erreichte noch St. Ay; die 2. leichte Batterie marschierte mit dem Infanterie-Regiment und traf, nachdem sie 44 km zurückgelegt hatte, 10¹/₂ Uhr nachts in Orléans wieder ein.

Für den 10. Dezember war dem X. Korps die Weisung geworden, bis Beaugency vorzurücken, und seine Avantgarde, wenn dies ohne ernstes Gefecht zu ermöglichen sei, bis Mer auszudehnen. Die Batterien verließen an diesem Tage bereits um 4¹/₂ Uhr morgens ihre Quartiere, sie marschierten im Divisionsverbande bis Thorigny, woselbst von 12—3 Uhr abgekocht wurde. An den Kämpfen dieses Tages nahm die 19. Division nicht teil, sie rückte am Abend in enge Quartiere zwischen Meung und Messas.

Da zum Schutz der am 11. Dezember vormittags zurückgehenden Französischen Heeresmassen starke Abteilungen die bisher behaupteten Örtlichkeiten zunächst noch besetzt hielten, so blieben die Deutschen Truppen zunächst noch in Unkenntnis von der wirklichen Sachlage. Als dann gegen Mittag der Abzug des Feindes festgestellt worden war, ließ General von Voigts-Rhetz die 19. Division auf Josnes, die 20. südlich davon zur Verfolgung vorgehen. Auch an diesem Tage hatten die Batterien keinen Anteil an Gefechten, sie kamen in Quartiere nach Josnes und Trugny, die Pferde blieben gefattelt.

Am 12. Dezember wurde der Marsch auf Mer, am 13. auf Blois fortgesetzt, ohne daß es zu Zusammenstößen mit dem Gegner gekommen wäre. Das Einbringen zahlreicher Gefangener gab Zeugnis von der beginnenden Auflösung des Feindes. Der 14. Dezember war ein Ruhetag, die Batterien benutzten ihn in ihren Quartieren — 2. schwere Batterie in Ménars, 2. leichte in Villescron — zu Instandsetzungen; dem Beschlag, welcher in letzter Zeit sehr gelitten hatte, wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Schon am 14. hatte man fernem Kanonendonner gehört, er rührte von Gefechten der Armee-Abteilung bei Fréteval und Morée her. Alle bis dahin eingegangenen Nachrichten ließen es wahrscheinlich erscheinen, daß die Franzosen am Voir bei Vendôme noch einmal nachhaltigen Widerstand zu leisten beabsichtigten. Das III. Korps war angewiesen worden, an diesem Tage die Lücke zwischen der bei Morée und Ducques stehenden Armee-Abteilung und dem X. Korps durch einen Marsch auf Maves auszufüllen.

Die Armee-Abteilung hatte für den 15. den Befehl erhalten, ernstere Berührungen mit dem Feinde zu vermeiden, das III. Korps setzte seinen Vormarsch auf Coulommiers fort, das X. sollte von Blois auf Vendôme vorrücken.

Das X. Korps trat auf der großen Straße Blois-Vendôme an, die 19. Division folgte der 20. und traf gegen

4 Uhr nachmittags bei Willeromain ein. Die 20. Division befand sich mit dem die Höhen vor Vendôme besetzt haltenden Gegner im heftigsten Kampfe. Die 37. Brigade, welche bis St. Barbe vorgegangen war, erhielt gegen 7 Uhr abends den Befehl die Stadt zu nehmen. Die Batterien gingen vor Willeromain zu beiden Seiten der Chaussee in eine Aufnahmestellung. Es war so dunkel, daß man die Hand vor den Augen nicht sah, der aufgeweichte Boden erschwerte im hohen Maße das Vorwärtskommen. Die Brigade war bis zur Vorstadt Le Temple gelangt, schon hatte der Gegner ein außerordentlich lebhaftes Gewehrfeuer eröffnet, als Gegenbefehl eintraf, der Angriff sollte unterbleiben.

„Auf der schmalen, von tiefen Wassergräben eingefassten Chaussee entstand nun“ — ich folge hier wieder der Geschichte des Regiments von Scharnhorst — „ein solches Drängen und Stopfen, daß man kaum noch zu Pferde durchkommen konnte. Da sah Oberstleutnant Schaumann vor sich auf einem Schimmel einen Reiter hängen, der fortwährend am Herunterfallen war, den Weg versperrte und seine Umgebung belästigte.

„Was ist denn das für ein Sonntagsreiter?“ rief er ihn an. Man kann sich das Erstaunen des Oberstleutnants denken, als er das angsterfüllte Gesicht seines Abteilungssehreibers erkannte, der sich ein Dragonerpferd aufgefangen und bestiegen hatte, um auch einmal eine Heldentat zu verrichten. Nun war er herzlich froh, als er nach einer Strafpredigt von dem wilden Tier wieder auf seinen leichtsinnig verlassenen Wagen klettern konnte.“

Der Rückmarsch der Batterien nach Willeromain gestaltete sich zu einem recht schwierigen, da die zu weit vorgezogenen Bagagen die Straße verfahren hatten; sie fanden in diesem Orte kein Unterkommen und kamen erst 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Berigny in schlechte Quartiere.

Am 16. 10 Uhr vormittags standen die Truppen des X. Armeekorps zum erneuten Vormarsch auf der Chaussee

Blois-Bendôme bereit. Die vorgehenden Kolonnen fanden die Stellungen, die der Feind gestern noch hartnäckig verteidigt hatte, verlassen, sie erreichten die Höhen südlich der Stadt ohne Kampf. Die Batterien hatten lange an der Chaussee untätig gehalten und rückten 3 Uhr nachmittags in die ihnen zugetheilten Quartiere. Der 2. schweren Batterie war Bois la Barbe zusammen mit dem Regiment 78 zugewiesen worden. Da jedoch die reitenden Batterien der Korpsartillerie alle Stellungen des Ortes belegt hatten, so mußte die Batterie auf einer Ferme bei starkem, anhaltendem, kaltem Regen mit sämtlichen Pferden bivakieren. Nicht besser ging es der 2. leichten Batterie. Sie traf um 4 Uhr nachmittags in La Ballée südlich von Bendôme ein, in welchem Orte, der nach der Karte und in Wirklichkeit nur aus zwei Häusern bestand, sie mit dem Füsilier-Bataillon Regiments 91 unterkommen sollte. Auch sie sah sich daher genötigt, ein Bivak zu beziehen.

Noch am 16. Dezember ließ Prinz Friedrich Karl folgende Weisungen ergehen: Das IX. Korps solle am 17. in Orléans eintreffen, das III. am 18. Beaugency erreichen. Die unmittelbare Verfolgung der zweiten Loire-Armee wurde der Armee-Abteilung und dem durch die 1. Kavallerie-Division verstärkten X. Armeekorps übertragen. Dieses hatte, unter Festhaltung des Voir-Abschnittes und Besetzung von Blois, bis Tours vorzustößen und die Eisenbahn-Verbindungen des Feindes nach dem Süden nachhaltig zu zerstören. Mit der Besetzung von Blois wurde das Infanterie-Regiment 91 mit 2 Eskadrons Dragoner 9 und der 2. leichten Batterie beauftragt. Das Detachement unter Befehl des Obersten Lehmann rückte am 17. mittags von Villeromain ab, erreichte um 5 Uhr Blois und bezog Quartiere. Die Batterie wurde günstig untergebracht und begann sofort mit den nötigen Instandsetzungen. Die Mannschaften wurden mit Verpflegung einquartiert, wobei den Quartierwirten Brot und Fleisch von

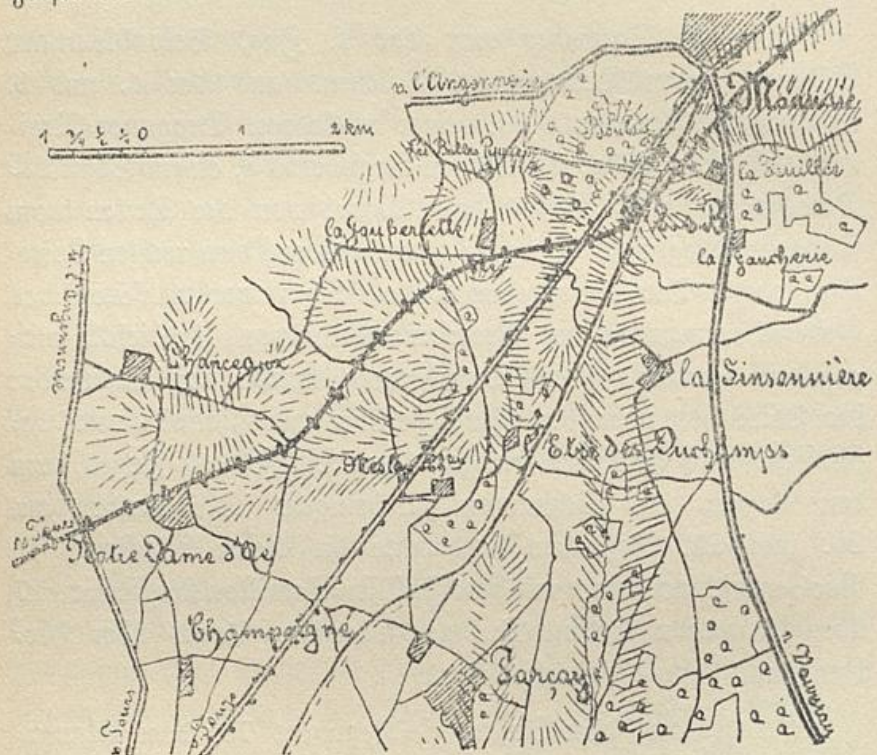
der Stadt geliefert wurde. Hafer jedoch konnte in Blois nicht empfangen werden. Da die Beitreibungen in dieser Beziehung wenig ergiebig waren, mußten die Pferde, um die eiserne Ration nicht anzugreifen, mit Kleeheu und Haferstroh gefüttert werden.

Am 20. Dezember war der 1. Zug, Sekondleutnant Böhmer, einem Detachement, bestehend aus der 4. und 9. Kompagnie Regiments 91, einer Eskadron Dragoner-Regiments 9, einer Eskadron Ulanen-Regiments 8, einem Sanitäts-Detachement unter Befehl des Majors von der Decken vom Dragoner-Regiment 9 zugeteilt, welches auf dem rechten Loire-Ufer gegen Tours vorgehen sollte. Ihm war vonseiten des Generalkommandos der Premierleutnant von Poddbielski mitgegeben worden. Das Detachement wurde von Chaumont sur Loire her über den Fluß herüber von Franktireurs beschossen, doch genügten einige Granatschüsse des Zuges, um den Gegner zum Schweigen zu bringen. Die Nacht vom 20. zum 21. Dezember verbrachte die kleine Abteilung in Pocé, marschierte dann mit dem Füsilier-Bataillon Regiments 17 über Reugny nach Autrèche, um folgenden Tages über Herbault nach Blois zurückzukehren.

In der aus dem Infanterie-Regiment 78, dem Ulanen-Regiment 9 und der 2. Feldpionier-Kompagnie bestehenden Avantgarde der 38. und 40. Infanterie-Brigade gelangte die 2. schwere Batterie am 18. Dezember im Vormarsch auf Tours nach St. Amand, am 19. Dezember in die Gegend zwischen Château-Renault und Billedomer. Erst bei Monnaie hatten an diesem Tage Kavallerie-Patrouillen den Feind wieder angetroffen. Die am 20. weiter marschierende Avantgarde stieß in Monnaie jedoch nur noch auf einzelne zurücksprenghende Reiter und schob von dort eine Seitenabteilung

Füsilier-Bataillon Regiments 78,
3. Eskadron Ulanen-Regiments 9,

1 Zug der 2. schweren Batterie, Sekondleutnant Jarecki, und einige Pioniere unter Major von Wins in der Richtung auf Cerelles vor, um die von Tours nach Le Mans führende Eisenbahn zu zerstören.



Der Haupttrupp der Avantgarde setzte durch Monnaie hindurch den Vormarsch nach Tours fort und stieß bereits an dem südwestlich des Ortes belegenden Eisenbahndamm auf den Gegner. Die beiden Bataillone des Infanterie-Regiments entwickelten sich sofort. Zu ihrer Unterstützung wurde der 2. Zug der 2. schweren Batterie auf der Chaussee vorgezogen, welcher, selbst von einer feindlichen Batterie unter Feuer genommen, den Gegner in La Goubertelle und La Gaucherie auf 1500—1800 Schritt beschöß. Oberstleutnant Schaumann hielt mit seinem Adjutanten auf der linken Seite des Zuges. Hier erhielt sein arabischer Schimmel einen Streifschuß.

Dem überflügelnden Eingreifen des Gros gelang es, den Gegner zurückzudrängen. Der 3. Zug der Batterie hatte noch Gelegenheit, aus einer Stellung am Eisenbahnübergang auf der Chaussée den abziehenden Feind wirksam zu beschießen. Es wurden im Ganzen 66 Granaten verfeuert, Verluste hatte die Batterie nicht.

Von frischen Kräften aufgenommen, leistete der Feind bei Champaigne nochmals Gegenwehr, ging dann jedoch in so fester Haltung weiter zurück, daß auch die auf Chanceaux herangezogene Seitenabteilung des Majors von Wins den Rückzug der Franzosen nicht mehr zu stören vermochte.

Die 38. Brigade übernahm am Abend dieses Tages die Vorposten, die Batterie bivakirte in Monnaie auf den Höfen der Gehöfte.

Im Hinblick auf den von den Franzosen geleisteten hartnäckigen Widerstand beschloß General von Voigts-Rheß am nächsten Tage nähere Nachrichten über den Verbleib und die Absichten des Gegners einzuziehen, er entsendete daher eine stärkere Abteilung auf Tours mit dem Auftrage, die Stadt nur zu besetzen, wenn dies ohne ernsteres Gefecht möglich sei. Zur Aufnahme dieses Detachements nahm das Gros, zu dem auch die 2. schwere Batterie gehörte, Stellungen bei Chanceaux und Notre Dame d'É. Tours wurde nicht besetzt, die Entsendung kehrte auf Befehl des kommandierenden Generals zurück. Das Gros rückte in Quartiere bei Monnaie und Reugny, die 2. schwere Batterie erhielt zwei Fermes östlich des ersteren Ortes zugewiesen, sodaß der 1. Zug trotz starken Frostes wieder bivakieren mußte.

In Santillon fand die Batterie am 22. Dezember ausreichendes Unterkommen, am 23. rückte sie in Blois ein. Hier war nunmehr die ganze 19. Division vereinigt, es war natürlich, daß die guten Quartiere enger wurden und die bisher schon mangelhafte Verpflegung auf größere Schwierigkeiten stieß. Fleisch wurde von jetzt ab in lebenden Häuptern

beigetrieben, Hafer blieb schwer zu beschaffen. Im Übrigen wurde mit echt Preussischer Gründlichkeit an der Herstellung der Bekleidung und des Materials gearbeitet. Dadurch, daß von dem Generalkommando eine Stiefelfabrik mit Beschlag belegt worden war, in der außer den Handwerkern der Truppen auch genügend Zivilarbeiter arbeiteten, gelang es, fast jedem Manne ein Paar neuer Stiefel zu geben. Aus den Depots wurden Pferde empfangen, der Hufbeschlag, welcher in letzter Zeit ungemein gelitten hatte, wurde instandgesetzt. Hierzu mußten fast sämtliche Eisen aus den Hufeisentaschen genommen werden, zu deren Ersatz sich hier keine Gelegenheit fand. Die Geschütze und Fahrzeuge wurden gereinigt, auf den Hinterragen der Munitionsfahrzeuge wurden zum Schutze der Tornister gegen Schmutz an den Seitengeländern Bretter angebracht.

Am 26. Dezember wurde Sekondleutnant Andrée zur 2. schweren Batterie versetzt.

Die 2. schwere Batterie war in der Vorstadt Les Granges untergebracht. Sie hatte den Auftrag, im Falle eines feindlichen Angriffs eine Stellung bei der Infanterie-Kaserne nordöstlich Blois gegen das linke Loire-Ufer zu nehmen. Die 2. leichte Batterie lag in dem auf diesem Ufer befindlichen Bienne Faubourg und sollte nach leichter Verteidigung dieses Stadtteils auf der wieder hergestellten Loire-Brücke nach dem nördlichen Ufer zurückgehen.

Es kam jedoch während dieser Zeit nicht zu einem Zusammenstoß mit dem Feinde. Nur einmal, am 30. Dezember, wurden die Batterien in ihrer Friedensstätigkeit gestört, als sie sich auf ihren Sammelplätzen zum sofortigen Abrücken bereit halten mußten, da ein Angriff auf Vendôme nicht unwahrscheinlich erschien.

Der Weihnachtsabend wurde nach Möglichkeit in Deutscher Weise gefeiert, wohl manches Auge wurde feucht im Gedenken

an die fernem Lieben, deren Gebete heute gewiß besonders inbrünstig zu dem Herrn der Heerschaaren aufstiegen.

Die für den 1. Januar angeordnete große Parole fiel mit Rücksicht auf die unsicheren Verhältnisse, welche das Vorgehen der Franzosen gegen Vendôme geschaffen hatte, aus. Folgender Korpsbefehl kam zur Verlesung.

H. Du. Blois, den 31. Dezember 1870.

„Mit dem bevorstehenden Jahreswechsel schließt für die Armee ein ruhmreicher Abschnitt, auf welchen auch das X. Armeekorps mit Stolz zurückblicken kann. In den Schlachten am 16. und 18. August hat es zum Sieg entscheidend beigetragen. In der langen und schwierigen Aufgabe der Cernierung von Metz hat es Entbehrungen und Strapazen mannhaft erduldet und in verschiedenen stets siegreichen Gefechten Mut und Ausdauer bewiesen. Große Anstrengungen sind von ihm auf dem Marsch von Metz bis Orléans gefordert und geleistet worden. Die Versuche des Feindes, das Korps hierbei getrennt von der Armee zu schlagen, sind in einer Reihe siegreicher Gefechte gegen an Zahl weit überlegene Streitkräfte abgewiesen worden, unter welchen der Tag von Beaune la Rolande stets eine der schönsten Taten in der Geschichte des X. Armeekorps bleiben wird. Nachdem die Loire-Armee bei Orléans geschlagen, ist das Korps dem Feinde, ohne sich Ruhe zu gönnen, gefolgt, hat ihm vielfach Abbruch getan, Vendôme nach siegreichen Gefechten genommen und schließlich Tours, nachdem auch hier der Feind geworfen, gezwungen, die weiße Fahne aufzuziehen.

Im Rückblick auf solche Taten sehe ich mich veranlaßt, den Offizieren und Soldaten des X. Armeekorps meine volle Anerkennung, meinen Dank auszusprechen. Wie ich die schweren Opfer tief beklage, welche der Krieg von uns gefordert hat, so bin ich überzeugt, daß das X. Armee-

Nachdem dieser Zug sechsmal durchgefeuert hatte, rückten die übrigen vier Geschütze unter Kommando des Sekondleutnants Dohrmann in die Stellung und richteten ihr Feuer ebenfalls auf das Dorf, sodaß der Feind sehr bald verstummte. Als die drei Kompagnien nebeneinander in Villeporcher eindrangen, fanden sie das Dorf bereits vom Gegner geräumt. Inzwischen hatte auch das Gefecht bei Vilmoir sein Ende gefunden, die 2. leichte Batterie sandte den auf Willechauve abziehenden Franzosen noch einige Schüsse nach, deren deutlich sichtbare Wirkung die dichten Kolonnen veranlaßte, sich aufzulösen und den Rückmarsch zu beschleunigen. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends trat die Batterie den Rückmarsch nach St. Gourgon an.

„Das kühne und wirksame Auftreten der 2. leichten Batterie und besonders das brave Verhalten ihres Führers hatte unsern Offizieren mit Recht sehr imponiert; Premierleutnant Reutner hieß bei ihnen fortan nicht anders als: „Der wilde Mann.“ Auch Oberstleutnant von Hagen sprach sich am andern Tage über das rasche und zweckmäßige Verfahren der Batterie sehr belobigend aus, der Batterieführer selbst hebt die bekannte Unererschrockenheit des Sekondleutnants Böhmer, die Ruhe und Tapferkeit des Obergesreiten Ekel und des Kanoniers Hermanns hervor. Der Kanonier Redenius wurde durch einen Gewehrschuß im rechten Oberschenkel schwer verwundet, ein Pferd blieb tot, zwei Pferde wurden verwundet.

Munitionsverbrauch: 41 Granaten.

b) Der 6. Januar.

Am 6. Januar sollte die 19. Division von St. Amand, die 20. von Bendôme aus Montoire erreichen. Von der 19. Division brach über Lavardin die 37. Brigade mit 2 Eskadrons Dragoner-Regiments 9, der 2. leichten, 1. und 2. schweren Batterie und der III. Fuß-Abteilung um 8 Uhr vormittags von St. Amand auf, ihr folgte aus Herbault das Infanterie-Regiment 16, eine Eskadron Dragoner-Regiments 9,